

Aus Puig Rosados Tierleben

Autor(en): **Rosado, Fernando Puig**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die beiden Dackel trafen sich bei ihrem Stammbaum. Der eine sagte zu seinem Dackelkollegen: «Ich kann mir kein höheres und schöneres Ziel vorstellen als ein — Mensch zu werden.»

Der Kollege war angewidert und sprach: «Was für ein perveres Verlangen! Als ob das Dackelleben nicht in jeder Beziehung besser, vernünftiger und natürlicher wäre.»

«Versteh mich recht ...» entgegnete der Kritisierte mit heiterer Ruhe, «... was mich dabei anzieht, ist in erster Linie das erweiterte Bewusstsein des Menschen.»

«Wer sagt dir, dass der Mensch tatsächlich ein erweitertes Bewusstsein hat? Ich glaube, dass solche Ideen auf grundlose, blinde Verehrung zurückzuführen sind — pure, krankhafte Einbildungen.»

Der Nachdenkliche blieb bei seinem Thema: «Es gibt aber doch — ab und zu — Prädestinierte unter uns, mit Ahnungen einer höheren Welt — der geistigen Ebene des Menschen.»

«Wir haben keine Beweise für die Existenz einer solchen absurden „Ebene der Geistigkeit.“»

Der Gelassene fuhr fort: «Ein Beispiel sei erwähnt: Uns scheint es klar, dass die Menschen an ihren Büchern und Papieren riechen, doch die erwähnten Seher unter uns behaupten, dass dieser Vorgang anders gesehen werden muss: die Menschen nehmen scheinbar mit den Augen höheres Wissen und ungezählte Informationen auf aus diesen Papieren — wie, ist mir noch schleierhaft.»

«Da muss ich einfach lachen; hineingeheimnissen nenne ich das. Man fühlt den absonderlichen Drang, einem natürlichen Vorgang eine höhere oder verborgene Bedeutung zu unter-schieben, um sich selbst und die anderen unverbesserlichen Narren bedeutender erscheinen zu lassen.»

«Es gibt aber eindrucksvolle Schilderungen von Dackeln, die durch das Mittel liebender Identifikation zu Einsichten kamen, die ...»

«Geh mir weg mit diesen Dackelmystikern — es ist eine pathologische Gesellschaft. Zuletzt hören diese Toren dann das Gras wachsen, können aber keine reine Freude mehr entwickeln für einen guten Markknochen — lass mich in Zukunft in Frieden mit diesem weltfernen Thema.»

Die Kollegen gingen auseinander; der eine richtig verärgert, der andere nachdenklicher als je.



Aus Puig Rosados Tierleben